

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 89.

Freitag, den 6. November

1885.

## Bekanntmachung, die Volkszählung betreffend.

Am 1. Dezember d. J. ist in Gemäßheit eines Beschlusses des Bundesrathes eine Volkszählung vorzunehmen. Es wird dies unter Bezugnahme auf die vom königlichen Ministerium des Innern unterm 10. Septbr. d. J. erlassene Verordnung hiermit zur Kenntniß der Einwohner des hiesigen Bezirks gebracht mit dem Bemerkten, daß die Ausfüllung der ihnen in ihrer Eigenschaft als Haushaltungsvorstände, einzelne selbstständige Personen, Besitzer, Vorsteher oder Verwalter von Anstalten zugehenden Listen nach Maßgabe der denselben vorgegedruckten allgemeinen Anleitung und bez. Probeausfüllung von ihnen selbst oder bez. durch geeignete Vertreter zu bewirken ist und daß man bei der Wichtigkeit und Bedeutung der Volkszählung erwartet, daß dies allenthalben vollständig und wahrheitsgetreu erfolgen werde.

Die sämtlichen Gemeindebehörden des hiesigen Bezirks mit Einschluß der Städte Wilsdruff und Siebenlehn aber erhalten gleichzeitig Anweisung, ihren auf das in Rede stehende Zählungsgeschäft bezüglichen und in Eingangsgedachter Ministerialverordnung näher vorgeschriebenen Obliegenheiten allenthalben pünktlich nachzukommen, insbesondere aber dafür besorgt zu sein, daß die nach § 4, Punkt 2 fig. der mehrgedachten Verordnung nachgelassene Bildung von Zählungskommissionen bis zum 16. d. J. Mts. erfolgt, auch, wo solches nöthig, die Eintheilung der Gemeinde in Zählbezirke und Annahme der Zähler bis spätestens zum 20. d. J. Mts. beendet ist. Die erforderlichen Druckfachen werden den Gemeindebehörden rechtzeitig von hier aus zugehen.

Meißen, am 2. November 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Hoffe.

## Stadt Wilsdruff betreffend.

Alle im obengenannten Stadtbezirke aufhältlichen Reservisten der Jahresklassen 1878 bis mit 1885 und alle Dispositionsurlauber erhalten Befehl, zu der

Sonnabend, den 14. November 1885,

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr,

am Gasthaus zum weißen Adler in Wilsdruff stattfindenden Kontrolversammlung zu erscheinen.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Schirme und Stöcke dürfen zur Kontrolversammlung selbst nicht mitgebracht werden.

Nichterscheinen wird bestraft.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando Meißen.

Kommenden Sonnabend, den 7. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, gelangen im Kollan'schen Gasthofs zu Kesselsdorf 1 Kronleuchter, 1 Sopha und 2 große Spiegel gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.  
Wilsdruff, am 3. November 1885. Ratthes, Gerichtsvollzieher.

### Tagesgeschichte.

Während bisher angenommen wurde, daß der Reichskanzler zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin kommen werde, wird jetzt von einer Verlängerung seines Aufenthaltes in Friedrichsruhe gesprochen. In diesem Falle würde die Eröffnung des Reichstages durch Staatssekretär v. Büttcher erfolgen.

Es bestätigt sich, daß dem Reichstag seitens der Regierung wiederum eine Anzahl von Aktienstücken über Kolonialfragen zugehen und daß auch ein besonderes Weißbuch über die Carolinenfrage vorbereitet wird, welches manche bisher noch nicht veröffentlichte Mittheilungen bringen soll. Bisher haben sich bekanntlich Debatten an die Mittheilungen derartiger Aktienstücke im Reichstage nicht geknüpft; möglicherweise wird man dem spanischen Streit gegenüber eine Diskussion vornehmen, welcher die Regierung auch wohl nicht aus dem Wege gehen wird.

Das „Berl. Tagbl.“ hält gegenüber der „Kr.-Ztg.“ seine Meldung von einer sehr beträchtlichen Erhöhung des Militäretats aufrecht. Danach wird der neue Etat gut gezählte zwei Duzend Millionen für die verschiedenartigsten Zwecke verlangen, wobei die Steigerung der Forderungspreise in Folge der Erhöhung der Getreidezölle sich naturgemäß gleichfalls bemerkbar machen wird; aber das Charakteristische der Wehrforderung wird nicht hier, sondern in der Befriedigung der Bedürfnisse für die Einführung verbesserter Artillerie- und Infanteriewaffen liegen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Reichsregierung im Laufe der nächsten Reichstagsession ihre Bestrebungen bezüglich weiterer Revision der Gewerbeordnung wieder aufnimmt und nach einer oder der anderen Richtung mit Vorschlägen an den Reichstag herantritt. Nicht ohne die Verfolgung solcher Zwecke sind an der Hand von Reichstagsanträgen Erhebungen beispielsweise über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in Wäschefabriken und im Konfektionsgeschäft angeordnet. Auch auf verwandte Arbeitsgebiete erstrecken sich die Erhebungen und die Anordnung von Erstattung von Gutachten.

Es darf jetzt als nahezu sicher angesehen werden, daß die Reichsregierung wenigstens in der nächsten Session mit einer Gesetzesvorlage bezüglich der Sonntagsruhe nicht vorgehen wird. Es steht aber fest, daß Centrum und Conservative die Erörterung dieser Frage aufs Neue anregen werden, und es wird in diesem Falle nicht als wahrscheinlich angesehen, daß die Regierung dadurch Anlaß nimmt, über Umfang und Ergebnis der von ihr angestellten Erhebungen Mittheilungen zu machen.

Die Nachricht, daß die päpstliche Vermittlungsnote in der Carolinenfrage in Berlin und Madrid bereits übergeben worden sei, wird jetzt als verfrüht bezeichnet. Doch wird aus Rom gemeldet, daß die Note allerdings fertiggestellt sei und den betreffenden Regierungen

jeden Augenblick übergeben werden könne. Der Spruch des Papstes beruhe auf einer Transaktion zwischen den historischen Rechten Spaniens und den Wünschen Deutschlands. Weder Herr v. Schöller, noch auch Herr de Moutins, der Vertreter Spaniens beim Vatikan, denen der Spruch des Papstes mitgeteilt worden sei, hätten Einspruch erhoben, und glaubt man, daß beide Parteien mit den Vorschlägen der päpstlichen Note einverstanden sein würden. Die baldige Veröffentlichung der Note sei wahrscheinlich, da Fürst Bismarck dies lebhaft wünsche.

Programmgemäß hat der neue Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, nebst Gemahlin, am Montag seinen feierlichen Einzug in die reichgeschmückte Stadt Braunschweig gehalten, von der Einwohnerschaft mit tausendstimmigen Jubel begrüßt. Schon in Helmstedt war das Regentenpaar vom Regentschaftsrath mit dem Staatsminister Grafen Görz-Brissberg an der Spitze, begrüßt worden. Auf dem Bahnhof in Braunschweig richtete der Landtagspräsident v. Veitheim die erste begrüßende Ansprache an das hohe Paar, in der Stadt selbst hieß dasselbe der Oberbürgermeister Pockels willkommen. Der Redner gelobte, daß die Bevölkerung Braunschweigs in dem innigen Festhalten an dem Bunde, welches jene mit der erlauchten Dynastie der Hohenzollern bereits durch den erhabenen Kaiser verbinde, dem Prinzen unwandelbare Treue und seiner Gemahlin ehrerbietige Anhänglichkeit stets bewahren werde. Prinz Albrecht dankte für die herzlichen Worte und den warmen Empfang und versicherte, er bringe für die Stadt und das Land Braunschweig ein warmes Herz mit und werde bestrebt sein, deren Wohlfahrt nach Kräften zu fördern. Auf dem Residenzschloß wehte in der Mitte die Standarte der preussischen Prinzen, rechts die braunschweigische Fahne und links die Reichsfahne. — Das vom Prinz-Regent Albrecht am Dienstag veröffentlichte Patent besagt, daß der Prinz die Regierung des Herzogthums Braunschweig antritt und die Ableistung der allgemeinen Huldigung erfolgen solle, sobald diesbezüglich das weitere Erforderliche verfassungsmäßig vereinbart sei. Zugleich versichert der Prinz bei seinem Fürstenthum, daß er die Landesverfassung in allen Bestimmungen beobachten, sowie aufrecht erhalten und beschützen wolle.

Eine bedeutende Schenkung hat die auf Schloß Bassenheim bei Koblenz wohnende Wittve des Bankiers v. Oppenheim der Gemeinde Bassenheim gemacht, indem sie ein Kapital von 400,000 Mark zur Errichtung eines Krankenhauses gespendet hat, in welchem ohne Unterschied der Konfession bedürftige Kranke und Sieche der Gemeinde, eventuell auch solche aus den Nachbarorten, unentgeltlich verpflegt werden sollen.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Wir beabsichtigen, im Amtsbezirke Wilsdruff, gleichviel wo, eine

## Sauptagentur

unserer Gesellschaft mit der Befugniß zu Anstellung eigener Unteragenten zu etabliren und ersuchen geeignete Herren, welche hierauf reflectiren, sich mit Unterzeichnetem in Verbindung zu setzen.

Generalagentur der Magdeburger Versicherungsgesellschaft gegen Hagel und begleitenden Wetterschaden für das Königreich Sachsen.

Oscar Schwarz, Dresden, Seestraße 10.

## Pferde-, Wagen- u. Geschirrauktion.

Sonnabend, den 7. November a. c., Vorm. 11 Uhr, sollen im Gute No. 56 in Bohrsdorf b. Tharandt 4 Pferde, feste Zieher, dabei 2 starke Dänen, 1 Paar englische Geschirre, wenig gebraucht, mehrere Spitzkammete, 1 guter Offizier-Sattel mit Bäumung, 1 American, halb Patent, mit Verdeck, ein- und zweispännig zu fahren, fast neu, und 1 Federwagen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verauktionirt werden.

Der Besitzer.

## Dachziegel,

80 bis 100 Mille, à 8 Mark, zu verkaufen. Dresden, Moritzstr. 8 im Bureau.

## Otto Schimpfky, Dresden-A.,

Grünestraße 13.

Billigste Bezugsquelle

von braun und schwarzen Pantinkipsen.

Specialität von Leder-Abfällen jeder Art.

## Lamas,

doppelbreit, viele Neuheiten, Meter 1 M. 40 bis 4 M.

## Rockflanell,

reine Wolle, einfarbig, karriert und brochirt, Meter 1 M. 80 bis 2 M. 40.

Moltons,

viele Farben, Meter 1 M. 10 Pf.

Halb-Lamas,

(Wolldicks), Meter von 70 Pf. an.

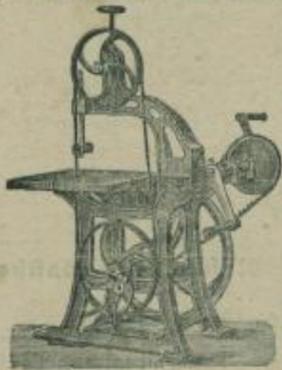
Kantenröcke,

(abgepaßt), beste Qualität Stück 2 M. 50 Pf.

empfiehlt

## C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 18, parterre u. I. Etage.



## Bandsägen

für Fuss-, Hand- und Kraftbetrieb, empfiehlt in vorzüglicher Ausführung

Friedr. Müller,

Pfosschappel.

NB. Bandsägen sind stets vorrätzig in Betrieb zu sehen und zu probiren.

Günstige Zahlungsbedingungen.

## Jute-Leinen

für Tapezierer, Gärtner etc., zu Getreide-Säcken,

Stroh-Säcken und Emballagen aller Art

Breite 100 Ctm. Meter 19, 26, 32, 35 Pf.,

Breite 115 Ctm. Meter 23, 28, 35, 38 Pf.,

in ganzen Stücken billiger.

## Getreide-Säcke,

gut genäht, gute Stoffe, Stück 80, 90, 125 Pf.,

bei Abnahme von 12 Stück billiger.

## Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24.

## Geld auf Hypothek,

feststehend zu 4-4 1/2 % sofort o. später in fl. u. gr. Posten pro Steuereinh. bis 50 M. u. darüber,

## Amortisationsgeld

zu 4 1/2 %, welches sich selbst abzahlt, weist nach u. erth. kostenfreie Ausf. E. Uhirich, Grimma.

Aus erster Hand Caffee v. 2. Importeuren

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu Engras-Preisen, jetzt von 55 Sch. an.

Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichniss gratis, franco.

Hamburg — Transit-Lager — Triest.

## Wein- und Speisen-Karten

hält vorrätzig die Druckerei dieses Blattes.

## Caffee-Differte.

Ein größerer Posten theurer feinschmeckender Caffee's, da diese Sorten hier nicht gangbar sind, verkauft unter Garantie unterm Selbstkosten-Preis auch in einzelnen Pfunden

F. A. Herrmann,

Freibergerstraße No. 4.

Die Geschwindliste Kgl. Sächs. Landes-Lotterie liegt täglich zu Jedermanns Einsicht aus.

## Braunkohlen

in Lowrys sowie im Einzelnen, gut sortirt, empfehlen zu Bestpreisen Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

Mais, kleinlörrig,

Mais, geschrotet,

Futtermehl in 2 Sorten,

Roggenkleie, garant. rein,

Weizenkleie, grob,

Erbsen,

Wicken

empfehlen zu billigen Tagespreisen

Wilsdruff.

Peuckert & Kühn.

Für Hafer, sowie alle andere Getreidesorten sind stets Käufer Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

## Pferde-Verkauf.

2 Schimmel, zusammen für 200 Mark, weil überzählig. Klostergut „Kellerhof“ Oberwartha.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen

in Selbigsdorf No. 23b.

Ein schönes halbjähriges, braunes Hengst-Fohlen steht zu verkaufen im Gute No. 7 in Lampersdorf.

## Photographie von F. E. Walter

in Wilsdruff, Zellaerstraße 29,

hält sich dem geehrten Publikum von Stadt und Land empfohlen.



Cylinderhüte, neueste Facons, Filzhüte, gestift, halbsteif und weich, Jagdhüte, Specialitäten, Knabenhüte in verschiedenen



Farben und Formen. Gewalkte Filzschuh,

Pantoffel, Sohlen u. s. w. empfiehlt in nur eigenen Fabrikaten 108 Freiburgerstraße 108.

Otto Reinhardt, Gutmachermstr.

Reparaturen prompt und billig.

## Das Tuchwaaren-Lager

von

## Friedrich May,

Freiberg, Weingasse 3,

empfiehlt bei fortwährendem Eingange von

## Neuheiten

für Herbst und Winter

Anzugs-, Ueberzieher- & Kaisermäntel-Stoffe in Streich- und Kammgarn von den billigsten bis zu den feinsten Arten.

Normal-Jäger-Tricots nebst Normal-Futter.

Double & Kammgarn nebst Besatzstoffen zu Damen-Jackets und Paletots.

Zurückgesetzte Stoffe, à Meter 4 Mark.

Großes Fabriklager aller Sorten Syrup, Pfd. zu 15, 16, 18, 20, 22, 24 u. 30 Pf., für Wiederverkäufer billiger, bei Dorschan, Dresden, Freiburgerplatz 23 zum goldenen Anker.

## Stubenmädchen - Gesuch.

Zum 1. Januar 1886 wird auf ein Rittergut bei Wilsdruff ein einfaches, tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen, welches gut nähen kann, als Stubenmädchen gesucht. Persönlich daselbst vorzustellen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein Tischlergeselle wird sofort gesucht

bei Theodor Schubert, Tischlermeister.

2 anständige junge Leute finden freundliches Logis und Kost. Wo sagt die Expedition d. Bl.

# Robert Bernhardt

Manufacturwaaren-Haus

Freiberger Platz 24.

Dresden

Freiberger Platz 24.

Fernsprechstelle Nr. 241.

Manufaktur- und Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Möbelstoffe und Gardinen, weiße Baumwollstoffe, Bettzeuge, Leinwand, Teppiche. Wollene Tücher, Taschentücher, Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise und Pferde-Decken, Schürzen, Spitzen, Futter-Stoffe. Buckskin und Confections-Stoffe. Tricotagen, Normal-Unterkleider, Fahnen.

## Neuheiten in Kleiderstoffen für Herbst und Winter.

Die neue Collection bringt außer Manchem, was an die Mode der letzten Saison erinnert, viel geschmackvolles Neue, was allgemeinen Beifall findet. Besonders bevorzugt sind wieder harte loden- und cheviotartige Stoffe, welche in den verschiedensten Geweben, in glatten und neuen Melange-Farben, mit Koppeln und Schleifen, mit oder ohne Borduren, in großer Mannigfaltigkeit fabrizirt worden sind. Neu aufgenommen sind von mir die folgenden Qualitäten:

### Glatte Lodenstoffe

in grauen, mode-, oliv- u. tabakfarbigen Melangen.		
Breite 110 Ctm. Reinwollen Tyroler Loden		Mtr. M. 1.50.
Breite 120 Ctm. Reinwollen Tyroler Loden		Mtr. M. 1.75.
Breite 110 Ctm. Reinwollen Lady Loden		Mtr. M. 2.25.
Breite 110 Ctm. Reinwollen Mohair Loden		Mtr. M. 3.00.
Breite 110 Ctm. Reinwollen Mohair Loden super		Mtr. M. 3.80.
<b>Fantasie-, Loden-, Cheviot- und Schleifenstoffe.</b>		
Vorräthig in allen neuen Uni- und Melange-Farben.		
Breite 110 Ctm. Reinw. Koppé-Loden „Lamina“		Mtr. M. 2.40.
Breite 110 Ctm. Reinw. Koppé-Loden „Favorite“		„ „ 3.00.
Breite 110 Ctm. Reinw. Cheviot-Neige „Univerfelle“		„ „ 2.80.
Breite 110 Ctm. Reinw. Cheviot-Neige „Ada“		„ „ 3.50.
Breite 110 Ctm. Reinw. Schleifen-Cheviot „Zulu“		„ „ 3.20.
Breite 110 Ctm. Fantasie-Loden mit Caro-Effekten durch Koppeln und Schleifen		Mtr. M. 3.20, 3.50 und 4.00.
Breite 110 Ctm. Uni Diagonal m. klein gelochten bunten Streifen		Mtr. M. 4.00.
Breite 130 Ctm. Tyroler Loden m. schmalen Streifen von Schleifen		„ „ 4.00.

### Neuheiten in billigen einfach breiten Kleiderstoffen.

Breite 58 Ctm.	
Bigogne-Tuch „Dortense“ in dunklen Melangefarben	Mtr. 48 Pf.
Zweifärbig Jacquard „Atlanta“	„ 60 Pf.
Zweifärbig Jacquard „Britannia“	„ 70 Pf.
Halbwollen Croisé forte	„ 60 Pf.
Halbwollen Diagonal forte	„ 70 Pf.
Halbwollen Drap foulé	„ 70 Pf.
Halbwollen Diagonal forte Mohair	„ 80 Pf.
Halbwollen Crêpe anglaise figuré	„ 105 Pf.

### Von glatten einfarbigen

Wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, welche schon in der vorigen Saison eingeführt waren, führe ich die nachstehenden Qualitäten weiter und habe dieselben mit den neuest erschienenen Farben ergänzt.

### Breite 58 Ctm.

Halbwollen Cachemir	Mtr. 50 Pf.
Halbwollen Croisé	„ 70 Pf.
Reinwollen Serge-Croisé	„ 80 Pf.
Reinwollen Serge-Cachemir III.	„ 80 Pf.
Reinwollen Serge-Cachemir II.	„ 90 Pf.
Reinwollen Serge-Cachemir I.	„ 105 Pf.

### Breite 105 bis 120 Ctm.

Halbwollen Cachemir Satin	Mtr. M. 1.30.
Halbwollen Rips Viktoria	„ „ 1.60.
Reinwollen Plaid Croisé	„ „ 1.75.
Reinwollen Rips Armure	„ „ 2.25.
Reinwollen Crêpe Jacquard	„ „ 3.00.
Reinwollen Long-Rips double.	„ „ 4.00.

### Reinwollen Cachemir

Meter M. 1.30, 2.00, 2.50, 2.80.

### Für Hauskleider:

Satin Mohair, beliebter Artikel, in einfachen, soliden Farben, Breite 105 Ctm., Meter 105 und 140 Pf.  
End and End, Breite 105 Ctm., Meter 90 Pf.

### Tricot-Tailen. Tricot Kleidchen.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe für Brautkleider, Straßen- & Gesellschafts-Toilette. Confections-Artikel für Damen- & Kinder-Winter-Mäntel, Jacquets und Regen-Mäntel.

### Neuheiten in Regenmäntel- & Jacquetstoffen.

Cheviot, melirt, braun und blau uni	Meter Markt 1.75.
Cheviot-Chiné, dunkel melirt	„ 2.10.
Bison-Cheviot, dunkel melirt	„ 2.30.
Nelton, braun und blau	„ 2.50.
Cheviot-Chinchilla, olive und bronze	„ 2.80.
Reinw. Cheviot uni, braun u. blau	„ 3.00.
Nelton mit Schleifen, Nouveautés	„ 3.20.
Reinw. Cheviot uni, prima, olive, braun und blau	„ 3.50.
Schwarz-weiß Koppé	„ 3.50.
Reinwollen Cheviot Satin uni	„ 4.40.
Reinwollen Cheviot Foulé uni	„ 5.00.
Schleifen-Stoffe mit buntenfarbigen Koppé-Effekten (höchste Neuheit)	Meter Markt 4.50, 6.00, 7.00, 8.00.

### Farbige Double-Stoffe für Damen- und Kinder-Mäntel

grau und braun melirt, Mtr. M. 2.30, 3.20, 3.80, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 8.00, 10.00.

### Kameel-Haar-Double.

Meter M. 14.00.

### Neuheiten in Winter-Mäntelstoffen.

Reinw. Schwarz Double mit Schleifen	Meter Markt 5.00.
Reinw. Schwarz Jacquard-Double	„ 6.00.
Reinw. Schwarz Schleifen-Cheviot	„ 7.50.
Reinw. Schwarz Soleil	„ 6.00, 7.00, 9.50.
Schleifen-Mohair-Double, bronze und braun (höchste Neuheit)	11.00.

### Mäntel-Besatz-Stoffe.

Schwarz Krimmer, Mtr. M. 2.25, 2.80, 3.20.	Schwarz Perlé, Meter Markt 3.20, 4.00.	Schwarz Plüsch-Façonné, Meter Markt 5.30.
Brau Krimmer, „ 2.50, 3.00.	Conl. Perlé, alle Kleiderstoffarb. „ 3.20, 5.80.	Doppelbr. schw. Perlé-Pompadour 7.50, 12.00.

### Borduren-Stoffe.

#### Vorräthig in allen neuen Uni- und Melange-Farben.

Breite 105 Ctm. Halb. Crêpe mit schmalgestreifter breiter Bordure	Meter M. 1.20.
Breite 105 Ctm. Halb. Panama mit breitgestreifter breiter Bordure	Meter M. 1.50.
Breite 110 Ctm. Tyroler Loden mit breiter Bordure	„ „ 1.75.
Breite 110 Ctm. Tyroler Loden m. br. Koppeln-Kante	„ „ 2.—.
Breite 110 Ctm. Reinw. foulé Melange m. br. Kante	„ „ 2.50.
Breite 110 Ctm. Reinw. Croisé m. Schleifen-Bordure	„ „ 2.50.
Breite 110 Ctm. Reinw. Bison-Loden mit effektvollen br. getheilten Schleifen-Kanten	Mtr. M. 2.80, 3, 4.50.

#### Glatte einfarbige Stoffe, effektive Neuheiten.

##### Vorräthig in allen couranten und neuen Farben.

Breite 105 bis 110 Ctm.	Meter Markt 1.75.
Reinwollen Bison-Crêpe	„ „ 2.25.
Reinwollen Tricotine Jacquard	„ „ 2.25.
Reinwollen Bison-Crêpe „Indiana“	„ „ 2.25.
Reinwollen Cachemir foulé „Fleurlette“	„ „ 2.50.
Reinwollen Diagonal forte	„ „ 2.50.
Reinwollen Crêpe Jacquard	„ „ 2.50.
Reinwollen Cheviot-Croisé forte	„ „ 2.65.
Reinwollen Cheviot-Crêpe	„ „ 2.80.
Reinwollen Etamine	„ „ 3.—.
Reinwollen Bison-Granit	„ „ 3.20.
Reinwollen Bison-Cheviot	„ „ 3.80.
Reinwollen Long-Rips „Hercules“	„ „ 3.80.

### Karrirte Kleiderstoffe.

#### Neuheiten für Costüme.

#### Chinchilla, Flammé, Schleifen.

Breite 110 Ctm., Meter M. 3, 3.50, 4.20.  
Einfachere Muster in einf. br., Mtr. 35, 50, 60, 70, 80, 90, 105, 140 Pf., in doppelt breit Meter 115, 140, 175, 200 Pf.

#### Für Kleiderbesatz:

Seiden-Beluche II., glatt, Breite 48 Ctm.	Meter Markt 4.50.
Seiden-Beluche I., glatt, Breite 48 Ctm.	„ „ 5.50.
Seiden-Beluche, Excellior, glatt, Breite 60 Ctm.	„ „ 8.—.
Seiden-Beluche m. Atlas-Streifen, hoch elegant	Meter M. 5, 6, 7, 8.50.
Perlé-Krimmer I.	Meter Markt 3.20.
Perlé-Krimmer, Prima	„ „ 5.80.

### Lama:

Halbwollen Lama, gestreifte Muster, Meter 100, 125 Pf.  
Reinw. Lama, gl., gestreift u. karrirt, Mtr. 150, 175, 190, 220, 280 Pf.  
Reinwollen Belour-Lama, Meter Markt 2.50, 3.—.

### Unter-Röcke von Filz und Belour,

#### großes neues Sortiment.

Std. M. 1.80, 2.25, 2.50, 2.75, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 8 u. 12 M.

### Tricotagen.

Normal-Unterkleider für Erwachsene und Kinder.

### Mohair- (log. Seiden-) Plüsch

(Farben schwarz und braun)

Mtr. M. 8.00, 11.00, 15.00, 20.00, 24.00, 32.00.

### Woll-Plüsch

(Farben schwarz, braun, blau)

Mtr. M. 2.00, 2.40, 3.20, 3.50, 4.00, 4.40, 5.00.

### Schwarze glatte Doublestoffe für Jacquets und Mäntel,

Mtr. M. 3.00, 3.80, 4.40, 5.30, 6.00, 7.00, 8.00.

### Sämtliche Stoffe

sind dekarisiert

und nadelfertig unter Garantie!

## Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land die ergebnisreiche Anzeige, daß ich eine Anstalt für junge Mädchen errichte, welche bei mir in allen weibl. Arbeiten, als im Nähen, Sticken, Zeichnen u. dergl., Unterricht bekommen. Auch können selbige bei mir Kost und Logis erhalten.

Hochachtungsvoll  
verwittw. Bräunlich.

## In größter Auswahl empfiehlt

sein reichhaltiges Lager von gut geräuchertem Speck und Schinken, harter und weicher Cervelatwurst, Salamiwurst, Gänseleberwurst, Fettleberwurst, Zungenwurst, hausschlachtener Blutwurst, Appetitswürstchen, ff. Frankfurter Brühwürstchen, täglich frisch gekochten Schinken, geräucherte Gänsebrüste, russ. Salat und Sülze, sowie fettes Rind- und Hammelfleisch.

E. Gast.

Crinolinen,  
Tournüren,  
Shawle,  
Rüschen etc.

empfehlen  
Wilsdruff, Dresdnerstr. C. E. Döring.

**Cord- und Filzpantoffel,  
Tuch- und Filzschuh, Filzstiefeletten  
für Kinder, dauerhafte und elegante Waare, empfiehlt in großer  
Auswahl**

Dresdner Straße No. 63. Otto Fünfstück.

## Schlachtfest.

Heute Freitag wird 1 Schwein verpfundet, 9 Uhr Wellfleisch,  
Fleisch à Pfd. 60 Pf., Wurst à Pfd. 65 Pf. (Trichinenfrei.)  
Moritz Patzig.

## Gemeinnütziger Verein.

Nächsten Montag, den 9. November, Abends 8 Uhr,  
Vereinsabend im goldenen Löwen.

Vortrag des Herrn Amtsrichter Dr. Gangloff über  
„Gesetzliche u. testamentarische Erbfolge“.

Bezugnehmend auf das für Jedermann interessante Thema, werden die geehrten Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Einführung von Gästen ist nur nach § 28 der Statuten gestattet.  
Der Vorstand.

## Militär-Verein.

Sonabend, 7. November a. e., Abends 8 Uhr,  
General-Versammlung  
im Vereinslokal.

Tagesordnung: Jahresschluß,  
Rechnungsablage,  
Aufnahmen pp.

Der Vorstand.

## Gewerbeverein.

Unser Vereinsmitglied, Herr Lehrer Gärtner, wird Mittwoch, den 11. November, Vortrag halten über: Die deutsche Auswanderung im Zusammenhang mit der Kolonialpolitik. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden. Gäste sind sehr willkommen! Der Vortrag beginnt Abends 8 Uhr im Hotel z. gold. Löwen.  
Der Vorstand.

## Gasthof zu Kaufbach.

Nächsten Sonntag und Montag ladet zum  
**Kirchweihfest**  
freundlichst ein Otto Bochmann.

## Gasthof z. Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November,

## Kirmesfest.

Sonntag starkbesetzte Ballmusik von der Stadtkapelle aus  
Wilsdruff.  
Dazu ladet freundlichst ein Schüler.

## Theater in Wilsdruff. (Hotel Adler.)

Heute Freitag, den 6. November:  
Der Bettel-Student von Berlin.

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von G. Braun.  
Sonntag, den 8. November:

## Sinko,

oder: König und Freiknecht.

Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: Der jüngere Sohn.  
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll  
F. Uble, Direktor.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

## Ergebene Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den

## Gasthof zu Sora

käuflich übernommen habe. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und zu bewahren.

Nächsten Sonntag und Montag, den 8. und 9. November, ladet ich zum

## Kirchweihfest

ergebenst ein. Am ersten Tage findet Ballmusik und am zweiten Tage öffentliche Tanzmusik statt.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

August Pickmann.

NB. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß mein Holzhandel seinen ungestörten Fortgang behält.  
Der Obige.

## Gasthof zum Deutschen Haus in Röhrsdorf.

Sonntag, den 8. November, zur Kirmes,  
starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 9. November:

## Großes

## Militär-Extra-Concert

vom königlichen Stabstrompeter Alwin Franz mit der Kapelle des R. S. Garde-Reiter-Regiments.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Billets à 40 Pf. sind bei Herrn Ritthausen in Wilsdruff zu haben.

Nach dem Concert folgt Ball.

Um zahlreichen Besuch bitten

R. Hentschel.

A. Franz, Stabstrompeter.

## Berthold's Gasthof Kesselsdorf.

Sonntag, den 8. November 1885, zum Kirchweihfest,

starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 9. November:

## Großes Extra-Concert

von der Wilsdruffer Stadtkapelle, Direction des Stadtmusikdirector

J. Spüring. Feingewähltes Programm.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Spüring,  
Stadtmusikdirector.

## Gasthaus zu Limbach.

Donnerstag, den 12. November:

## Humoristisches Gesangs-Concert

vom Muldenthaler Männerquartett aus Roswein,  
Fritzsch, Lommatzsch, Lessig, Höser (Quartett) Junghähnel &  
Brauer (Komiker).

Anfang 8 Uhr.

Entrée 40 Pf.

Dazu ladet freundlichst ein

C. Scharfe.

## Oberer Gasthof Braunsdorf.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November,

Kirmesfest mit gut besetzter Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet R. Reichel.

## Lindenschlösschen.

Sonntag, den 8. November:

## Abschiedsschmaus,

wozu freundlichst einladet

Ed. Richter.

Wie könnt' ich Dein vergessen?

## Gasthof Klipphausen.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November:

## Kirmesfest

mit gut besetzter Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet

A. Schöne.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November:

## Kirmesfest

## in Unkersdorf,

wozu freundlichst einladet

Hermann Buschlich.

Hierzu zwei Beilagen.

# Vorabendblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 89.

Freitag, den 6. November 1885.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Weissen am 28. Oktober 1885.

Der Vorsitzende, Amtshauptmann v. Basse, eröffnete die Sitzung, welcher sämtliche Ausschuss-Mitglieder Theil nahmen, mit Vortrag der an der Spitze der Tagesordnung stehenden Beschlüsse um Bewährung von Unterstützungen zur Gründung neuer und Unterhaltung und Erweiterung bereits bestehender Volksbibliotheken. Von ihm betriebs der einzelnen Unterstützungsbeträge gemachten Vorschläge trotz der Ausschuss allenthalben bei.

1) Wegen das Gesuch des Rittergutspächter Rosberg in Siebenbrunn, inwieweit dasselbe den Kleinhandel mit selbsthergelegtem Spiritus betriebs, ging dem Ausschuss kein Bedenken bei. Dagegen vermochte sich für Ausdehnung dieses Handels auf Branntwein nach den von dem Vorbesitzer festgehaltenen Grundsätzen nicht zu entschließen. (Ref.: Amtshauptmann bez. Reg.-Aff. Gilbert.)

2) An eine Anzahl von Gemeinden hiesigen Bezirks, welche — schon 25 und mehr ansässige Gemeindeglieder zählend — dennoch ohne Gemeinderath waren, ist mit Rücksicht auf § 31 der Gemeindeordnung, resp. Empfehlung zu Bildung eines Gemeinderathes erlassen, da nicht selten in Ermangelung eines solchen die Herbeiführung von gütlichen Gemeindebeschlüssen erschwert wird. Dieser Aufforderung gemäß haben die Gemeinden Bohnitzsch, Quastenbergr, Lössen, Steinbach b. M., Leutewitz und Korbitz sich über die Zusammenziehung der zu bildenden Gemeinderäthe schlüssig gemacht. Dem Amtshauptmannschaft gefassten bezüglichen Beschlüsse der erstgenannten Gemeinden kein Bedenken bei, er machte jedoch die Genehmigung dieses Beschlusses der Gemeinde Korbitz von der Bedingung abhängig, daß die ansässigen und anansässigen Gemeindeglieder ihre Vertreter je für sich zu wählen haben, auch die Ersatzmänner besonders der Beschlußfassung bis Ende nächsten Jahres gebeten hat, bevor man, daß die Wahl der Gemeinderathsmitglieder wohl bis November nächsten Jahres, die Anzeige über die Zusammensetzung des Gemeinderathes aber nur bis Anfang April desselben Jahres beanstandet werden möge. (Ref.: Amtshauptmann bez. Reg.-Aff. Gilbert.)

3) Wegen das Gesuch des Fleischermeisters Klossche in Vorbrücke um Genehmigung des von seinem früheren Anbringen abweichenden Beschäftigungsprojectes in seinem Grundstücke Brd.-Cat. Nr. 74 hatten die Besitzer zweier benachbarter Grundstücke wegen der aus einer solchen Anlage zu befürchtenden Nachteile für diese Grundstücke und deren Einwohner Einspruch erhoben. In der bei Eingang erwähnten Sitzung ausgesprochenen öffentlich-mündlichen Verhandlung erklärte jedoch der Antragsteller, daß er, wenn sein Projekt in dem geplanten unbeschränkten Umfange nicht genehmigt werden sollte, er sein Gesuch auf das Beschränken von Kleinvieh beschränkt haben wolle. Demzufolge entschied sich auch der Ausschuss für Genehmigung dieses beschränkten Gesuchs unter vorausgesetzter Erfüllung der von den Sachverständigen vorge schlagenen Bedingungen. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

4) Von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt ist über die dort zur Bekämpfung der Spargelfliege ergriffenen Maßregeln unter Anheimgabe des Erlasses gleicher Anordnung Mittheilung an hiesige Königl. Amtshauptmannschaft gelangt. Referent machte darauf aufmerksam, daß das gedachte Insekt besonders für die neuen Spargelbeetanlagen — die im hiesigen Bezirke in neuerer Zeit zahlreich und zum Theil in größerem Umfange entstanden sind — gefährlich sei und empfahl daher die Ergreifung gleicher Maßregeln für hiesigen Bezirk und die Vertheilung gedruckter Belehrungen, bezieht sich weiter diesfällige Vorschläge vor. Der Ausschuss sprach sich einstimmig im Sinne des Referenten, sowie dafür aus, daß die durch Vertheilung der gedruckten Belehrungen entstehenden Kosten aus der Vertheilung der gedruckten Belehrungen zu bestreiten seien. (Ref.: Bezugsbesitzer Rudolph.)

5) Bezüglich der Gesuche der Gastwirthe Böhme in Rüsseina und Kersch in Augustusberg um Ueberlassung ihrer Lokalitäten zu theatralischen Vorstellungen, Singspielen, Schauspielen etc., äußerte sich der Ausschuss ebenfalls zustimmend, da die betreffenden Lokalitäten den politischen Anforderungen genügen und auch sonstige Bedenken nicht vorliegen. (Ref.: Gutsbesitzer Edelmann, bez. Reg.-Aff. Gilbert.)

6) Ebenso wurde die Concessionsertheilung (Uebertragung) zum Verkauf einschließlich Branntweinschank an den Kohlenhändler Kersch in Leuben, für welche sich der Gemeinderath daselbst verwendet hat, genehmigt. Die Ausdehnung der Concession auf das dem früheren Gemeinderath genehmigten Krippenwesen — wovon übrigens Betend absehen wollen dem Referenten gegenüber erklärt hat — würde schon mit Rücksicht auf den öffentlichen Verkehr auf dem angrenzenden Kommunikationswege zurückzuweisen gewesen sein. (Ref.: Bürgermeister Pilz.)

7) Das Gesuch des Brauschänkenpächters Thümmel in Hirschstein um Concession zum öffentlichen Tanzhalten wurde beim Mangel eines öffentlichen Bedürfnisses zurückgewiesen. Weiter befand der Ausschuss, daß einem Verfertiger schriftlicher Aufsätze etc. mit Rücksicht auf die aus dem Vorleben zu folgender Unzuverlässigkeit dieser Gewerbebetrieb unterliegen sei. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.)

8) Der Vorsitzende brachte den von einer Gemeinde gefassten Beschlüsse, wonach auswärtige Landwirthe, welche Zuckerrüben bauen und deren Inhaber der Zuckertabrik Döbeln sind, sowie ein Mühlenbesitzer Grund von § 17 des Begehrgesetzes vom 12. Januar 1870 zu Unterhaltungsbeiträgen herangezogen werden sollen, mit dem Beschlusse zur Kenntniß des Bezirksausschusses, daß die Heranziehung des Mühlenbesitzers, nicht aber der Zuckerrüben bauenden Landwirthe zu besonderen Beiträgen gesetzlich gerechtfertigt sei und daß in

diesem Sinne die betreffende Gemeinde werde beschieden werden. (Ref.: Amtshauptmann.)

10) Hierauf machte der Vorsitzende über die Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der aus Staatsmitteln zu gewährenden Begehrgewerke auf das Jahr 1886 mit dem Bemerkten Mittheilung, daß auch diesmal wieder der größte Theil dieser Gesuche ohne Weiteres zurückzulegen gewesen sei, weil jedenfalls in Folge der von der Königl. Amtshauptmannschaft betriebs der Einreichungsfrist erlassenen Bekanntmachung in den Gemeinden die Meinung entstanden sei, als ob dergleichen Gesuche nothwendigerweise eingebracht werden müßten. Sodann erläuterte der Vorsitzende die einzelnen zu berücksichtigenden Gesuche und machte über die Höhe der zu gewährenden Unterstützungen seine Vorschläge, mit denen sich der Ausschuss einstimmig einverstanden erklärte, indem er zugleich genehmigte, daß, falls die zu gewährende Staatsunterstützung hinter der Gesamtsumme der vorgeschlagenen Bewilligung zurückbleiben sollte, die von der Bezirksvertretung auf das Jahr 1885 für Begehrgewerke bewilligten 1000 M. noch verfügbaren 600 M. mit zu verwenden seien. (Ref.: Amtshauptmann.)

11) Endlich fand noch die in Folge der Grundstückensammlung in der Flur Abend in den Gemeindebezirksgrenzen dieses Orts sowie der Gemeinden Markitz und Praterschütz eingetretene Veränderung Genehmigung. (Ref.: Reg.-Aff. Gilbert.) (Weißn. Tgbl.)

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Lauf einige den Kanal entlang!“ rief Soltmann. Und sich an einen Polizisten wendend, sagte er: „Waltherr, übernehmen Sie die Führung. Es wird sich auf beiden Seiten viel Volks versammeln, so daß er uns nicht entgehen kann.“

Der Beamte lief davon, gefolgt von einer kleinen Schaar von Arbeitern. Alle Anderen gingen wieder zum Hofe hinauf.

Man trug den Kommissar in die Besindestube, wohin auch Williams gebracht wurde. Letzterer war von Mathies mit einem Steigbügel schwer verwundet worden.

Aufs Neue mußte ärztliche Hilfe requirirt werden, aber nicht nur für die beiden Verwundeten. Auch nach einem Thierarzt mußte geschickt werden.

Es war wie Williams es gesagt hatte; die vier prächtigen Traktoren, der Stofz und die Augenweide des Kommerzienraths und ihm als Lieblinge seiner verstorbenen Gattin theuer, litten in einer schrecklichen Weise; eines der sehr werthvollen Thiere war bereits verendet. Sie waren wirklich vergiftet worden.

Man fragte sich, wo Mathies das Gift her bekommen haben könne, und darüber gab es nur eine Stimme. In der am Wasser gelegenen Papiermühle und auch in den daran stoßenden Speichern gab es sehr viele Matten, und befußs deren Massenverteilung wurde Mattengift in großen Quantitäten stets vorrätzig gehalten. Dieses aber befand sich in einer verschlossenen Kiste im Kornspeicher, zu welchem Mathies den Schlüssel hatte.

Der rachedürstige Pferdeknecht hatte nun, ehe er den Schlüssel an den neuen Kutscher anshändigte, Hafer vom Speicher geholt, die Giftkiste erbrochen und das Mattengift gleich hier zwischen den Hafer gethan.

Erst als Williams seinem Vorgänger die Schlüssel abforderte, entdeckte er dessen schändliches Nachwerk. Er stieß rasch die Futtertröge um und warf sich auf Mathies, der zu seiner Abwehr nach einem losgeschallten Steigbügel griff.

Hiernach folgte, was wir bereits berichtet haben.

Natürlich konnte das Zusammenwirken aller dieser Vorgänge nur dazu beitragen, die schon vorhandene Erregung der Gemüther aufs Aeußerste zu steigern und einen Zustand namenloser Verwirrung herbeizuführen. Man machte die wunderbarsten Kombinationen, steckte flüsternd die Köpfe zusammen und betrachtete den bestürzt zum Stalle eilenden Hausherrn mit Scheuen und Seitens der Fabrikarbeiter zum Theil finsternen Blicken. Die böse Saat des rothen Mathies war stellenweise auf fruchtbaren Boden gefallen.

Etwold bemerkte das gar nicht.

Die Pferde krepirten Eins nach dem Andern unter seinen Augen. Hätte Mathies die Unglücksmiene seines ehemaligen Brotherrn sehen können, wie er händeringend dabei stand, so würde er die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er Jenen nicht empfindlicher hätte treffen können.

Durch Soltmanns Hinzutreten wurde Etwolds Stimmung nicht verbessert. Er war dem Assessor schon öfters begegnet, den man seiner guten Herkunft wegen auch in Häuser einlud, in den der Kommerzienrath ein gern gesehener Gast war. Er hatte ihn aber immer mit Kälte und einer gewissen Geringschätzung behandelt; aus seinem Hause war er so lange verbannt gewesen. Nun hatte er in dieser Weise Zutritt zu demselben erlangt; und sein energisches, rücksichtsloses Vorgehen sah fast aus wie das Verlangen, sich geltend zu machen und seine Anerkennung Seitens des stolzen Geldmannes zu erzwingen. Was würde dieser Mann nicht thun, wenn er nun von Mathies hörte, was derselbe am Abend vorher gesehen haben wollte! Grund genug für Etwold, der Gefangennahme des entsprungenen Kutschers mit Bangen entgegen zu sehen.

„Ich komme, um mich Ihnen zu empfehlen, Herr Kommerzienrath,“ sagte Soltmann mit kalter Höflichkeit.

„Ah, Sie gehen!“ die Antwort klang fast wie ein erleichtertes Aufathmen. „Und der Kommissar?“

„Hat sich bereits in einem Miethswagen nach Hause begeben.“

Ich bin von ihm mit den weiteren Recherchen in dieser Angelegenheit betraut und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß ich dabei auf ihr volles Entgegenkommen rechnen darf."

"Ich bin immer ein Kämpfer gewesen für Recht und Gerechtigkeit," sagte stolz der Kommerzienrath. "Wenn Ihre Worte vielleicht einen Zweifel daran ausdrücken sollten —"

Soltmann zog finster die Brauen zusammen.

"Sie sind gereizt, erregt, Herr Kommerzienrath," begann er.

"Worüber mich Niemand zur Rede zu stellen hat," fiel ihm Etwold ins Wort. "Aber meine Stimmungen werde ich doch wohl noch Herr sein dürfen; wenn auch —"

"Was?"

"Nichts."

"Und ich habe Ihnen auch nichts weiter zu sagen; adieu!"

Soltmann verließ demonstrativ den Stall, und Etwold nagte wieder an der Unterlippe, das unverkennbare Zeichen seiner höchsten Mißstimmung.

"Ach Gott, das große Unglück," klagte da eine Stimme in seiner Nähe. Es war die des Büreaudieners Jonas, welcher so nahe stand, daß er die kurze aber schlagende Unterhaltung unbedingt gehört haben mußte. Wollte er dem Kommerzienrath dies bemerklich machen? Fast hatte es dem Anschein. Etwold hielt es aber unter seiner Würde, hierauf etwas zu erwidern.

Die Pferde waren todt. Was sollte er noch hier? Er verließ den Stall, es seinen Leuten überlassend, für die Wegschaffung der Thiere zu sorgen.

Auf den Hofe begegnete er den von der Verfolgung zurückkehrenden Leuten, welche noch ganz außer Athem waren.

Der Kommerzienrath hielt seinen Schritt an.

"Nun?" kam es bebend über seine Lippen.

Ein Arbeiter entblöhte sein Haupt und sagte: "Der Kerl hat seine Strafe schon gefunden, Herr Kommerzienrath —"

"Was — wie?" stammelte dieser schreckensbleich. "Ihr habt ihn — gefangen?"

"Nein, aber der Teufel, dem er sicher seine Seele verschrieben," tönte es zurück. "Das Boot trieb Kiel oben im Kanal, und obschon die Leiche noch nicht gefunden ist, so ist doch anzunehmen, daß Mathies freiwillig oder durch eigene Unvorsichtigkeit den Tod in den Wellen gefunden."

Etwold athmete auf. Leichterem Herzens als er es verlassen, schritt er wieder dem Hause zu.

#### 4. Kapitel.

##### Neue Konflikte.

Die geheimnißvolle Ermordung des Unbekannten in der Schwedengasse gab den Zeitungen der Residenz Veranlassung, sich mit dieser Sache eingehender und länger zu beschäftigen, als es der Fall gewesen wäre, wenn es sich um einen bloßen Raubmord gehandelt hätte.

Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß Mathies an dem Mord beteiligt gewesen; aber der war nach Verübung seiner letzten Schandthat spurlos verschwunden, und man brauchte sein zurückgelassenes Schuhzeug nur mit den im Schnee zurückgelassenen kleinen, schmalen Fußspuren zu vergleichen, um überzeugt zu sein, daß er der Mordstätte zur Zeit des Attentats nicht einmal nahe gekommen war.

Auch sonst niemand hatte der Mörderin bei ihrem Werke assistirt; allein und nur mit einem dolchartigen Messer bewaffnet hatte sie jenes vollbracht. Dann war sie nach dem festlich belebten Hause des Kommerzienraths zurückgekehrt, und hier verlor sich jede Spur von ihr.

Wer konnte es den Zeitungen verdenken, daß sie ihr sensationsbedürftiges Publikum noch auf mehrere Tage mit dem „unaufgeklärten geheimnißvollen Mord in der Schwedengasse“ unterhielten, und wie natürlich war es, daß sie bei jeder Gelegenheit den Namen des Kommerzienraths Etwold in Verbindung mit dem Verbrechen nannten!

Hier war der immer regen Reporterphantasie der weiteste Spielraum gegeben, und jeder wollte etwas mehr wissen und klüger kombinieren als sein Konkurrent im Wege der Berichterstattung.

Das verursachte aber dem hiervon schwer betroffenen Kommerzienrath böse Stunden und schlaflose Nächte. Er hätte das Gespenst des Ermordeten gerne von seiner Schwelle gebannt, aber es wich und wandte nicht. Da war es und da blieb es; und wenn sich seine übermüdeten Augen einmal wirklich auf Augenblicke schlossen, trat es mit drohend erhobenem Arm zu ihm heran und scheuchte den Schlaf von seinen Lidern.

"Wie lange soll ich das noch ertragen, o mein Gott!" stöhnte der unglückliche Mann, „wie lange noch!"

Er fragte es sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Und immer, wenn er dann mit der Hand die müden Augen bedeckte, empfing er den Eindruck, als wenn ein eisiges Lächeln über das ihm vorschwebende Antlitz des Ermordeten hinfliege, ein Hohnlächeln, welches zu sagen schien: „Mich bannst Du nicht.“ Es war, um wahnsinnig zu werden.

Sanitätsrath Edler hatte zuerst dieser Veränderung des ihm befreundeten Mannes keine Beachtung geschenkt, weil Klara jetzt seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Ihr Zustand war ein höchst bedenklicher. Endlich mußte ihm das verstärkte Wesen Etwolds aber doch auffallen.

"Welch ein betäubendes Ereigniß," sagte er theilnahmsvoll. "Ich sehe Sie und Ihre Tochter schwer darunter leiden. Sie sollten sich durch die Zeitungsberichte nicht weiter irritiren lassen und für die nächste Zeit lieber gar kein Blatt mehr in die Hand nehmen."

Etwold schüttelte in seiner unfreundlichen Weise energisch den Kopf. "Wie geht es meiner Tochter?" fragte er ablenkend.

Der Sanitätsrath zuckte die Achseln. "Bis jetzt haben wir nur Symptome," sagte er, „aber die deuten auf recht Böses. Ich bin bemüht, dem Ausbruch einer drohenden schweren Krankheit entgegenzuwirken, ob mir das aber gelingen wird, das hängt von den Umständen ab."

Etwold blickte betroffen empor; er hatte die Situation nicht für so bedenklich gehalten.

"Hat meine Tochter wirklich von dem bloßen Anblick des Ermordeten eine so schwere Erschütterung erlitten?" fragte er.

"Von dem Anblick allein — nein, das glaube ich nicht," erwiderte der Arzt. "Es muß diesem Anblick noch eine andere heftigere Gemüthsbewegung vorausgegangen sein."

Etwold ersärbte sich. Wie kam Edler zu dieser Aeußerung?

"Sie blicken mich ja so an," sagte er gereizt, „als wenn Sie von mir eine Aufklärung über eine solche Gemüthsbewegung erwarteten."

"Wenn Sie von einer solchen Kenntniß haben, ist es sogar Ihre Pflicht, mir davon Mittheilung zu machen. Im Interesse der Gesundheit Ihrer Tochter natürlich."

Dieser Zusatz war nöthig, denn der forschende Blick und ernste ruhige Ton des Sanitätsraths ärgerten Etwold noch mehr. Er hatte schon eine heftige Erwiderung auf der Zunge, aber er unterdrückte sie.

"Ich weiß von keiner vorausgegangenen Gemüthsbewegung Klara's," sagte er.

"Solche Feste sind, wie Sie wissen, nicht selten in unserm Hause, so daß auch nicht angenommen werden kann, daß ich habe mich nach Mädchenart darüber besonders aufgeregt."

"Das könnte auch nur eine freudige Erregung gewesen sein," entgegnete der Arzt, „und von einer solchen ist hier nicht die Rede. Verzeihen eine indiscrete, aber unerläßliche Frage: Ist Fräulein Klara's Herz noch frei? Oder glauben Sie, daß sie ihre Neigung auf irgend einen Herrn fixirt hat?"

In Etwolds Antlitz flammte es zornig auf. "Sie fragen mich sonderbar, Herr Sanitätsrath," sagte er. "Ich möchte mir eine Mittheilung darüber denn doch vorbehalten." Es lag ein gewisser Trotz in dieser Antwort, welchen aber der sie begleitende scheinliche Blick Lügen strafte.

"Ich frage nur, was ich wissen muß," entgegnete der Arzt sanfter Bestimmtheit. "Ein heftiger Streit zwischen öffentlich und heimlich Liebenden, bössliches Verlassen des Einen durch den andern, eine Eifersuchtszene — das Alles wären Gründe, auf denen man weiter bauen könnte. Allerdings, wenn solche hier nicht vorhanden sind —"

Er schwieg und blickte fragend auf den Kommerzienrath. "Nein, solche sind hier nicht vorhanden," entschied dieser. "Ich bin weder öffentlich noch heimlich verlobt. Ich glaube, daß Sie als Hausfreund sich eine bessere Meinung von meinem Rade machen könnten. Oder haben Sie sich auch von dem Reinigungsstrom der Deffentlichkeit erfassen lassen, welcher gegen meinen häuslichen Frieden und guten Ruf sich richtet, ohne dieselben untergraben zu können? Ich müßte das von einem so langjährigen Besucher meines Hauses sehr bedauern."

"Meine persönliche Meinung steht und fällt nicht mit der großen Menge," sagte Edler ernst. "Sie thun mir unrecht, wenn Sie meine Worten eine solche Deutung geben. Ich habe keine Andeutung machen wollen, als ob Fräulein Klara nicht überall ganz korrekt handelte. Aber es konnte doch sein, daß die junge Dame liebte — vielleicht unglücklich, hoffnungslos; und ich glaube kaum, daß sie ihrem Vater davon Mittheilung gemacht hätte. Wozu sollte sie sich noch Ihren Jern ziehen oder Ihnen Schmerz bereiten?"

"Das heißt," fragte Etwold erregt, "Sie geben Ihre Meinung von einer vorhergegangenen heftigen Gemüthsbewegung wieder auf?"

"Keineswegs," erwiderte der Arzt. "Die objektiven Symptome lassen keine andere Diagnose zu. Die heftigere Erschütterung muß vorausgegangen, oder gleichzeitig mit der minderen — der Anblick des Ermordeten — erfolgt sein. Aber davon sprechen wir noch. Schonen Sie aber nicht nur ihr geliebtes Kind; befolgen Sie meinen Rath und schonen Sie auch sich selbst. Ich werde Ihnen vorläufig ein leichtes Beruhigungsmittel verschreiben —"

Etwold lachte gezwungen. "Ich muß bestens danken," sagte er.

"Ich bin nicht krank."

"Aber krankhaft erregt," wandte der Sanitätsrath ein. "Auch das nicht" sagte Etwold bestimmt. "Mein fest gegründeter Ruf ist Gott sei Dank über den Zeitungs- und Stadtklatsch eben; das erschüttert mich nicht. Ich bin nur um mein Kind besorgt, wohl verstanden, um seine Gesundheit; und diese Besorgnis ist auch ein Beruhigungsmittel nicht wegzubringen."

"Wie Sie meinen," sagte der Arzt leicht verletzt, „unter diesen Umständen bleibt mir nichts weiter übrig, als mich Ihnen leicht empfehlen. Wenn eine Veränderung zum Schlechteren eintreten sollte, lassen Sie mich ungesäumt rufen. Wenn ich nicht zu Hause bin, lassen Sie meine Adresse zurück. Ich habe die Ehre!"

Der Sanitätsrath ging mit leichtem Gruße hinaus; sein Wagen aber vor der Thüre hielt, entführte ihn sofort zu einem andern Patienten.

Etwold trat zum Fenster und schaute dem Davonsahrenden gedankenvoll nach.

"Eine noch heftigere Gemüthsbewegung vorher oder gleichzeitig?" murmelte er; „da wäre ja Soltmanns Ansicht bestätigt und der Mord von ihr erkannt oder wiedererkannt — das! Edler ist ein Narr oder auch nur ein Träger der öffentlichen Meinung. Willkürlich spricht auch der Affessor durch ihn, der gerne etwas wissen möchte, was er von mir direkt nie erfahren wird."

Er trat in das Zimmer zurück. Er mochte es bemerken, wie er wollte, die Worte des Arztes hatten ihn doch sehr beunruhigt.

Alle Anzeichen wiesen daraufhin, daß Klara diesem schrecklichen Ereigniß nicht so fern stand, als er bei der ersten Erhebung der Klage ihrer Mitwisserschaft durch Mathies geglaubt hatte. Was sie mit demselben verband, war noch ein Räthsel, das nur ihre Zunge zu lösen vermochte. Er hätte sie gerne schon jetzt darum befragt, aber das drohende Nervenfieber schreckte ihn davor zurück.

Er mußte sich gedulden, so schwer ihm das auch ward, und sein Geheimniß in sich verschließen.

"Wenn nur Duprat erst wieder zurück wäre," murmelte er, „als er wenige Stunden später in seinem Privatcomptoir einige eingelassene Briefe durchsah."

Er drückte ungeduldig auf eine Tischglocke. Jonas erschien.

"Herr Kommerzienrath befehlen?"

"Leuchtmann soll kommen."

Der Diener ging, und gleich darauf erschien der Gerufene.

Es war dies ein kleiner alter Herr mit kahltem Schädel und einer ausgeprägten Gesichtssphynomie.

"Leuchtmann," sagte der Chef, „ich gab Ihnen vorgestern einen Auftrag. Haben Sie denselben erfüllt?"

"Sie meinen das Schreiben an Herrn Duprat?"

"Was sonst könnte ich meinen?"

"Ich habe es selbst expedirt."

"Und warum antwortet Herr Duprat nicht? Warum kommt er nicht?"

Leuchtmann zuckte die Achseln.

"Es wird wohl seine Richtigkeit damit haben, was Duprat sagt."

sprach Etwold ärgerlich. "Freilich Ihr Alter reizt zur Vergesslichkeit."

"Vergeßlichkeit?" staunte Leuchtmann. "Hat mir Duprat Vergesslichkeit vorgeworfen?" Ein tiefer Unwille prägte sich in den Zügen des alten Mannes aus.

"Hm" brummte der Chef; „und eine Eigenschaft, welche der Tod jeder regulären Geschäftsführung ist. Sie haben jedenfalls den Brief zu schreiben vergessen. Ich beauftragte Sie damit, weil derselbe vertrauliche Mittheilungen enthielt und weil Sie der Aelteste meines Geschäftspersonals sind. Nun pochen Sie auf den Umstand, daß der Brief nicht kopirt wurde, und behaupten dreist, daß Sie denselben geschrieben, während Sie es doch sicher vergessen haben."

"Herr Kommerzienrath," erwiderte der alte Mann erregt. "Sie erheben da eine Anklage gegen mich, die ich nicht unerwidert lassen kann. Meine langjährige Geschäftsthatigkeit, auf welche ich mich stütze, hat mir wenn auch keine Ehren, so doch stets die volle Zufriedenheit meiner Vorgesetzten eingebracht. Ehrgeizig war ich nie und allen Lügen feind, sonst könnte ich heute vielleicht auch eine andere Stellung bekleiden."

(Fortsetzung folgt.)